

Die Bäume des Lebens

heilen die Wunden der Völker

Dieser kleine Bachlauf und die zwölf Buchsbäumchen sollen auf das letzte Kapitel der „Offenbarung des Johannes“ aufmerksam machen. Es ist auch das letzte Kapitel der Heiligen Schrift als ganzer. Dort ist von den „Bäumen des Lebens“ die Rede, „die zwölf Früchte tragen, indem sie jeden Monat ihre Früchte bringen.“ - Das können die Bäumchen hier nicht. Aber weiter heißt es: „Ihre Blätter dienen zur Heilung der Völker.“

Johannes sah sie stehen an beiden Seiten des Stromes des „Wassers des Lebens, der vom Thron Gottes und des Lammes ausging.“

Welche Visionen haben wir heute für unser Leben und unsere Welt?



Wir Menschen sehnen uns nach Leben. Wir wollen nicht gelebt werden, sondern selbstbestimmt unsere eigene Lebendigkeit spüren und sie behalten. Doch wir kommen immer wieder an Grenzen, die uns einengen. Aus der Welt der Mächen stammt der Wunsch nach dem „Wasser des Lebens“. Wer es trinkt, ist sofort von allen Krankheiten geheilt und darf weiter leben. Das Essen von der Frucht des „Baumes des Lebens“ ermöglicht in der Erzählung von Adam und Eva ewiges Leben, ein Leben ohne Tod. Das wünschen sich viele, vor allem diejenigen, denen es gut geht und die sich im Vollbesitz ihrer Kräfte fühlen.

In der ganzen Heiligen Schrift wird davon ausgegangen, dass es immer Völker geben wird und dass sie einst alle vereint Gott ehren werden.